

Palästina

„Es geht um das Heil jedes Menschen“

Im kleinen palästinensischen Ort Emmaus-Qubeibeh liegt eine ganz besondere Einrichtung: „Beit Emmaus“ – ein Pflegeheim für alte und behinderte Frauen. Seit 1973 betreibt der Orden der Salvatorianerinnen das Heim im Westjordanland.

Foto: Dominika Zelent



40 palästinensische Frauen können im Heim „Beit Emmaus“ ein Leben in Würde verbringen.

40 Plätze hat das Haus, das aus allen Nähten platzt, wie Sr. Dominika Zelent berichtet. Sie leitet die Einrichtung. 14 christliche und 26 muslimische Frauen werden derzeit liebevoll gepflegt und betreut. Fünf Ordensschwwestern, 21 Angestellte und sechs Volontärinnen sind dafür zuständig. Sr. Dominika: „Wir sind immer voll, wir könnten noch viel mehr Frauen aufnehmen, aber dazu fehlt uns der Platz.“ Das Heim liegt im Westjordanland in einem zu fast 100 Prozent muslimischen Umfeld. Im nahen Dorf gibt es nur eine einzige christliche Familie. Konflikte aus religiösen Gründen habe es aber noch nie gegeben, sagt Sr. Dominika. Die christlichen Ordensfrauen seien rundum akzeptiert: „Ich habe bis jetzt nicht ein einziges Mal ein feindliches Verhalten mir gegenüber wahrgenommen.“

Die politische und wirtschaftliche Lage ist hingegen alles andere als rosig. Qubeibeh ist von israelischen Begrenzungsanlagen umgeben. Für die Fahrt ins rund 12 Kilometer entfernte Jerusalem kann man schon drei Stunden brauchen, berichtet die aus Polen stammende Ordensfrau. Dabei ist sie noch privilegiert, denn die meisten Palästinenser im Dorf dürften überhaupt nicht (mehr) nach Jerusalem. Viele Einwohner hätten nach dem Hamas-Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 ihre Arbeitsbewilligungen in Israel verloren. Arbeitslosigkeit und Armut sind deshalb in der Region um Qubeibeh stark im Steigen, berichtet Sr. Dominika: „Die ersten Familien hungern bereits. Wer immer kann, wandert aus.“

„Die älteste Bewohnerin ist 95, die jüngste 25. Für jede Bewohnerin die geeignete Betreuung zu gewährleisten,

ist eine große Herausforderung“, erklärt die Heimleiterin. „Beit Emmaus“ sei ein Haus, „in dem das Mensch-Sein in seinen vielen Facetten sichtbar und erfahrbar werden soll. Es bietet Schutz, Halt und Geborgenheit.“ Und mit anderen Worten: „Es geht um das Heil jedes Menschen.“

Die Bewohnerinnen würden hauptsächlich durch Mundpropaganda ins Haus kommen. „Wir Salvatorianerinnen sind hier seit 50 Jahren; das Haus ist bekannt. Viele wissen, unsere medizinische Pflege ist wirklich die beste.“ „Beit Emmaus“ ist auch ein wichtiger Arbeitgeber in der Region.

Pflegeheim und Kloster

„Beit Emmaus“ ist aber nicht nur ein Pflegeheim, sondern auch ein Kloster. Das spirituelle Leben ist für die Ordensschwwestern essenziell. Priester verirren sich allerdings eher selten in diesen christlichen Außenposten in einem muslimischen Umfeld.

Dass sich die Schwestern nach dem 7. Oktober und dem folgenden Krieg aus Qubeibeh verabschieden könnten, sei nie Thema gewesen, betont Sr. Dominika: „Die Menschen in der Region wollen uns auch gar nicht weg lassen.“ Während des Krieges hätten die Schwestern versucht, ruhig zu bleiben, ihrer Arbeit nachzugehen und „zu beten und zu hoffen“.

Nun ist der Krieg zwar hoffentlich vorbei, doch sei es immer schwieriger, das Geld für den Heimbetrieb aufzubringen, klagt Sr. Dominika. Eine Kranken- oder Pflegeversicherung gibt es in Palästina nicht. Die Familien der Bewohnerinnen müssten für die Kosten eigentlich selbst aufkommen, was angesichts der grassierenden Armut freilich nicht möglich ist. So ist das Heim sehr stark von Spenden abhängig. Schwierig sei es auch, im Westjordanland alle notwendigen Medikamente zu bekommen.

Die Trägerschaft des Hauses hat inzwischen der „Deutsche Verein vom Heiligen Lande“ übernommen. Die Finanzierung ist ein Mix aus westlicher Unterstützung. Aber auch christliche Familien aus Ramallah würden das Heim tatkräftig unterstützen, berichtet Sr. Dominika, nicht nur mit Geld, sondern auch mit Zeit und Engagement. Immer wieder gibt es im Heim festliche Aktivitäten, mit Musik, Tanz und gutem Essen. Manchmal kommen auch Schulklassen zu Besuch. Und so wird in Beit Emmaus auch viel gefeiert und gelacht.



Foto: Dominika Zelent

Heimleiterin Sr. Dominika mit einer Bewohnerin: „Es geht um das Heil jedes Menschen.“